

Furfur Tritic.

Äusserlich: als Waschpulver, meist in Verbindung mit anderen Substanzen, z. B. Farin. amygd. sine oleo, Farin. tritic. ana 1250, Rad. irid. flor. 150, Talc. venet. pulv. 100, Sapon. pulv. 100, Borac. pulv. 50, Natr. carbon. sicc. 50, Ol. citri 5, Ol. bergamott. 5, Ol. lavendul. 1, Ol. caryophyllor. 1, Ol. amygd. a. aeth. gtt. XII., Ol. olivar. prov. 100. M. l. a.

S22. R̄ Furfur. Amygdal. 10,0
 tere cum
 Aq. Rosar.
 Aq. Flor. Aurant. ana 300,0
 adde

Tinet. Benzoës
 Boracis ana 5,0.
 D. S. Waschwasser. [Bei Acne.]
 Lebert.

Furfur Tritic. Bran of Wheaten. Son de froment. Crusea di fromento. Weizenkleie.

Äusserlich: zu Klystieren [1 Esslöffel voll auf 2-3 Tassen Wasser gekocht] zu Bädern [1-2 Pfund in einen Beutel gebunden und in Wasser gekocht], zu trocknen Umschlägen, zu Kataplasmen, zu trocknen Fussbädern, zu Waschpulvern.

***Galbanum.** Gummi-resina Galbanum, Galbanum depuratum, Resina uterina. Gomma di Galbano. Mutterharz. [Das Gummiharz nordpersischer Umbelliferen, sehr wahrscheinlich *Ferula galbaniflua* und *F. rubricaulis*. — Das Reinigen geschieht beim Pulvern des rohen, vorher bei höchstens 30° (Ph. Nederl. über Kalk) getrockneten Harzes zur Frostzeit. — 10,0 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,3-1,0, in Pillen, Bissen, Emulsionen 3,0-8,0 auf 100,0] kaum mehr gebraucht.

Äusserlich: zu Klystieren [3,0-6,0 ad clysm] und Pflastern.

***Gallae.** Gallae Halepenses s. Turcicae s. Levanticae. Gallnuts, Oakapples. Noix de Galle. Noce di Galla. Galläpfel. Aleppische Galläpfel. [Durch die Gallwespe (*Cynips Gallae tinctoriae*) auf den jungen Trieben der orientalischen Form von *Quercus lusitanica* hervorgerufene Auswüchse von höchstens 25 mm Durchmesser. Gerbsäure. — 10,0 gross. pulv. und cont. 10 Pf., pulv. 15 Pf.]

Innerlich: [selten] zu 0,2-1,0 in Pulvern, im Aufguss [5,0-15,0 auf 100,0 — namentlich bei Vergiftungen mit corrosiven Substanzen].

Äusserlich: zu Streupulvern, Salben [1 auf 5-10 Fett], im Aufguss [10,0-20,0 auf 100,0] zu Bähungen, Waschungen, Mund- und Gurgelwässern, Injectionen.

S23. R̄ Infus. Gallar. (e gross. pulv. 20,0)
 400,0.
 D. S. Tassenweise zu trinken. [Bei Brechweinstein-Vergiftung.]

aufzulegen. [Zur Abhärtung der Brustwarzen in den drei letzten Schwangerschafts-Monaten.] Strahl.

S24. R̄ Gallar. gross. pulv. 25,0
 digere cum
 Vini albi 200,0.
 Per 24 horas, filtra. D. S. 3-4 mal tägl.
 mit Compressen auf die Brustwarzen

S25. R̄ Gallar. pulv. 10,0
 Camph. 2,5
 Adipis suilli 25,0.
 M. f. unguent. D. S. [Bei Hämorrhoidal-knoten.]

Gargarismata. Gargarismes Ph. Gall. Gurgelwasser, für welche die Ph. Gall. eine Reihe von Magistralformeln zur Herstellung ex temp. an-giebt, z. B. Rep. Infus. flor. rosar. rubr. [10 : 250] Alum. crud. 5,0, Mell. rosat. 50. S. Gargarisme adstringent.

R̄ 822-825.

Gas Acidi carbonici. Gas Silvestre. Kohlensaures Gas. [Die Anwendung der Kohlensäure geschieht vorzugsweise in flüssigen Vehikeln (moussirende Getränke, Brausemischungen), Brausepulvern und Pastillen (Selterser-Pastillen). Früher gebräuchliche Methoden, kohlensaures Gas zu Inhalationen u. s. w. zu verwenden, sind ziemlich ausser Gebrauch gekommen und lediglich auf Brunnenorte beschränkt, in denen die überschüssige Kohlensäure in Form von Inhalationen, Gasbädern und Gasdouchen applicirt wird. Will man derartige Medicationen künstlich nachahmen, so entwickelt man die Kohlensäure aus einem Gemisch von Kreide und Salzsäure oder Magnesit und Schwefelsäure. Bei Bedarf grösserer Mengen, z. B. zur Herstellung künstlicher kohlensäurehaltiger Bäder oder Insufflationen, kann man sich der käuflichen flüssigen Kohlensäure (**Ewald**) bedienen. Badeanstalten, welche kohlensäurehaltige Bäder abgeben, wenden besonders construirte Apparate und Gasometer an. Kohlensäureinsufflationen per rectum sind letzthin von **Bergeon** gegen Phthise empfohlen und von **Ephraim** mit Erfolg auch bei Chlorose, Asthma bronchiale und Emphysem angewandt worden. **Simpson** wandte Douchen von Kohlensäure als schnellwirkendes schmerzstillendes Mittel bei Neuralgien des Uterus, selbst bei solchen, denen Ulcerationen zu Grunde liegen, an.]

Gas Ammonii caustici. Ammoniakgas.

Als Riechmittel bedient man sich der Mischungen aus Aetzkalk und Salmiak mit Mixtura oleosa-balsamica, oder 1 Th. Kali. carbonic., 3 Th. Ammon. carbonic. gemischt und mit Liquor Ammonii caustici spirit. übergossen [Englisches Riechsalz]. Vergl. ferner Liquor Ammonii caustici.

Gas Chlori. Gas Acidi muriatici oxygenati. Chlorgas.

[Siehe Fumigatio Chlori und Aqua chlorata.]

Gas hydrosulfuratum. Gas hydrothionicum, Acidum hydrothionicum gasiforme. Gas hépatique. Schwefelwasserstoffgas. Hydrothionsäure.

[An den Schwefelquellen wird dieses Gas zu allgemeinen und örtlichen Gasbädern, sowie zum Einathmen benutzt und hat namentlich bei chronischem Lungenkatarrh oft gute Erfolge aufzuweisen. Will man es zu ähnlichem Zwecke künstlich darstellen, so bewirkt man dies durch Uebergiessen von Schwefeleisen mit Schwefelsäure oder von Schwefelkalium mit Essig- oder Schwefelsäure oder Schwefelcalcium mit Salzsäure; oder endlich durch Pulverisation von Schwefelquellen oder durch Zerstäubung von Aqua hydrosulfurata (vergl. diese).]

Gas Nitrogenii. - Gas azoticum. Stickstoffgas.

[Dieses Gas — oder vielmehr die Sauerstoffverminderung — scheint das vorzugsweise wirksame Agens bei den Inhalationen mancher Heilquellen, s. z. B. der Lippspringer zu sein. Es wird zu Einathmungen im Gascabinet, mit 1 oder 2 Vol. Luft vermischt, benutzt. Länger eingeathmet, wirkt es beruhigend, selbst ermüdend, veranlasst langsames Athmen, erhöht die Venosität des Blutes und die Lungencapacität (**Joehheim**). **Treutler** in Blasewitz hat eine Methode angegeben, den Stickstoff leicht auf kaltem Wege darzustellen, und Stickstoffinhalationsapparate construiert, mit denen bei frischen Spitzenkatarrhen, chronischer Bronchitis, fieberlos verlaufender chronischer Pneumonie, chronischer Pleuritis und Asthma bronchiale befriedigende, zum Theil überraschende Resultate erzielt sein sollen.]

Gas Nitrogenii oxydulati. Gas nitrogenosum. Gas hilarant. Stickstoffoxydulgas. Lustgas.

[Zur Inhalation bei Asthma u. s. w., zur Hervorrufung von Anästhesie, behufs kurz dauernder Operation verwendet. In neuester Zeit viel gerühmt, namentlich als Anästheticum für Zahnoperationen (z. B. von **Patruban**, **Barnes**, **Sauer** u. A.);

wird jetzt ausserordentlich häufig angewendet. Von manchen Autoren wurde es als unsicher wirkend, und mancherlei unangenehme Erscheinungen bedingend hingestellt (**Nussbaum**), oder es wird selbst vor demselben, als einem sehr gefährlichen Mittel eindringlich gewarnt (**L. Herrmann**). Durch die neueren von **Goldstein** unter Leitung von **N. Zuntz** angestellten Versuche ist sichergestellt, dass die zur Ausführung von Operationen nöthige Bewusst- und Willenlosigkeit lange vor dem Athemstillstande, ja sogar vor Aufhören der Reflexerregbarkeit der Conjunctiva eintritt. Lässt man, sobald dieser Moment eingetreten ist, Luft einathmen, so dauert die Bewusstlosigkeit und Analgesie höchstens einige Minuten, und kurz nachher sind alle Functionen des Nervensystems wieder im Gange, in den meisten Fällen erinnert nicht einmal Eingenommenheit des Kopfes an die überstandene Narkose. Die Zeit der Einwirkung ist durchschnittlich 1-3 Minuten, entsprechend 30-100 Inhalationen, wobei 10-15 Liter Gas verbraucht werden. Von **Fox** ist dasselbe mittelst des **Clover**'schen Apparates auch für grössere Operationen empfohlen, hat sich aber hierzu, so viel wir wissen, noch keinen Eingang verschafft.] Ein Gemisch von Stickstoffoxydul (16 Liter), atmosphärischer Luft ($\frac{3}{4}$ Liter) und Chloroform (6,0) wird neuerlichst von **Sauer** als ein sehr zweckmässiges Anästheticum bei Zahnoperationen empfohlen. Einathmungen von 1 Th. Sauerstoff auf 4 Th. Stickstoffoxydul werden von **Botkin** bei Angina pectoris, Asthma bronchiale, Hustenparoxysmen bei Aneurysma aortae gerühmt. Die Darstellung geschieht durch Erhitzung von salpetersaurem Ammoniak. — In England ist die Aqua azotica oxygenata, Wasser mit Stickstoffoxydulgas imprägnirt, als Diureticum ziemlich gebräuchlich und wird auch gegen Hypochondrie angewandt (**Birch**).

Gas Oxygenii. Sauerstoffgas. [Farbloses und geruchloses, durch Erhitzung eines Gemisches von 2 chlorsaurem Kali und 1 Braunstein erhaltenes Gas.] [Ende vorigen Jahrhunderts viel zu Inhalationen empfohlen, aber wieder verlassen; in neuester Zeit dagegen wiederum von einzelnen Aerzten bei den verschiedensten Krankheiten sehr gerühmt, so von **Birch**, **Demarquay**, **Wallian**, **Rebn**, **Löysel**, **Anne**, **Kirnberger**, **Sticker**, **Lender** u. A. gegen Asthma, Dispnöe, Chloroformvergiftung, Herzkrankheiten, Diabetes (**Scelles**), Albuminurie, Chlorose, Septicämie, Diphtherie, Leukämie u. a., ohne dass bisher seine Wirksamkeit praktisch und wissenschaftlich festgestellt ist. Ausser dem gewöhnlichen Sauerstoff wurde vor einiger Zeit (**Lender**) auch Ozon zur Inhalation gegen eine grosse Reihe von Krankheiten empfohlen. Dies beruht auf einem physiologischen Irrthum. Das Hämoglobin, der Sauerstoff bindende Bestandtheil der Blutkörperchen geht nicht mit dem Ozon (dem activen Sauerstoff), sondern mit dem gewöhnlichen Sauerstoff eine säureartige Verbindung, das Oxyhämoglobin ein und ist immer selbst in der verdorbenen Luft Sauerstoff genug vorhanden, um das Bedürfniss der Blutscheiben vollkommen zu decken. Es ist also widersinnig, von der Einathmung von Ozon eine Erleichterung oder Verbesserung des chemischen Theiles des Athemgeschäftes zu erwarten. Wenn sich die Versuche von **Speck** bewahrheiten, nach denen vermehrte Sauerstoffzufuhr auch vermehrte Sauerstoffaufnahmen bewirken soll, so würden sich dadurch die oben angeführten günstigen Erfolge erklären lassen, doch stehen die Ergebnisse von **Speck** vorläufig noch mit der Ansicht der meisten Physiologen, dass im Blute die Sauerstoffaufnahme unabhängig vom Partiardruck desselben stattfindet, in Widerspruch. Eine soeben erschienene sorgfältige Stoffwechseluntersuchung von **Honigmann** lässt aber einen zweifellos günstigen Einfluss der Sauerstoffinhalationen auf den Stoffwechsel und damit auf das Befinden der Kranken erkennen.] Zum Einathmen benutzt man gewöhnliche Gasometer, oder Thierblasen, oder Gummiballons, die mit Mundstücken versehen sind. Der Sauerstoff wird entweder

rein, oder in Verbindung mit atmosphärischer Luft inhalirt. Das Ozon kann auch aus der Aqua ozonisata [vergl. Aqua oxygenata] inhalirt werden.

Aeusserlich: auf Wunden applicirt, zumal bei torpiden Geschwüren, ist der Sauerstoff ein belebendes, excitirendes Mittel und verdient Prüfung (**Demarquay**). Sauerstoffbäder sind neuerdings von **Fourcra**s gegen Gangraena senilis gerühmt worden. [Das Gas wird durch Röhren in eine kleine Oeffnung einer grossen Thierblase oder eines Gummiballs geleitet, in den die Extremität durch einen Schlitz, dessen Ränder zur Herstellung eines dichten Verschlusses mit Kautschuckbinden befestigt werden, hineingesteckt wird. Das Bad dauert 1 bis 8 Stunden täglich.]

Ausser einem mit Sauerstoff imprägnirten Wasser [vergl. Aqua oxygenata] wurde neuerlichst auch ein ozonisirtes Oel von **Birch** empfohlen.

Gas Oxygenii ozonisatum s. **Aq. Oxygenata**. [In neuerer Zeit wollen **Graf u. Co.** nach ihrem deutschen Reichspatent ein wirklich ozonhaltiges Wasser darstellen, welches unter der Bezeichnung „Antibacterikon“ in den Handel kommt, alle Bakterien tödten soll und gegen alle Infectionskrankheiten empfohlen wird.]

Gas Stibii hydrogenati. Antimon-Wasserstoffgas. [Eine Legirung von 6 Th. Zink, 3 Th. Antimon und 1 Theil Brechweinstein oder Chlorantimon wird in einer Entbindungsflasche mit Salzsäure übergossen; im Flaschenhalse wird ein mit alkalischer Lösung getränkter Schwamm angebracht.]

Hannon empfiehlt Inhalationen dieses Gases bei Pneumonie, capillärer Bronchitis und manchen Formen von Asthma; sie sollen kräftig antiphlogistisch wirken, ohne Erbrechen hervorzurufen, und rascher die Resolution der Entzündung herbeiführen als die übrigen Antimonpräparate; von anderen Seiten, wie es scheint, nicht geprüft.

Gazéol. Mit diesem Namen bezeichnet **Burin de Buisson** eine aus Liquor Ammonii caustici (100,0), Aceton und Benzol (ana 1,0), Naphthalin (0,1) und Theer (10,0) zusammengesetzte Flüssigkeit. [1 Flasche mit $\frac{1}{2}$ dieser Quantität = 120 Pf.] Die aus ihr durch Erwärmung in siedendem Wasser sich entwickelnden Dämpfe sollen die gegen Keuchhusten und chronischen Bronchialcatarrh empfohlenen Einathmungen der Gase aus den Rückständen der Gasbereitung ersetzen.

Gelatina. Gelatina animalis. **Ph. Austr.** Gelatinum **Ph. Brit.** Colla animalis. Glue. Colle. Gélatine. Thierleim. Aus der Knorpelsubstanz von Schweinen, Kälbern u. s. w. bei der Bereitung des Phosphors als Nebenproduct gewonnen, und als Nutritivum empfohlen. Grenétine wird die reinste, feinste, weisseste Sorte zur Bereitung von Gelées, Bacillen u. s. w. genannt. [Nach den neueren Untersuchungen ist zwar Leim nicht im Stande für sich allein als Nahrungsmittel zu dienen, vermag aber in Verbindung mit stickstoffhaltiger Kost einen Theil des sonst zur Ernährung nothwendigen Eiweisses zu ersetzen, und auf diese Weise den Verbrauch des letzteren zu beschränken (**Voit**). Durch diese Untersuchungen ist die Bouillon und die unter Zusatz von viel Knochen- und Knorpelsubstanz bereitete Kraftbrühe wieder in die ihr gebührende Rechte eingesetzt worden.] — Lässt man die Gelatinirung des Knorpelleims unter Zusatz von Fleischbrühe erfolgen, so erhält man die Gelatina tabulata, Bouillon-Tafeln; meistens jedoch entbehrt das unter diesem Namen vorkommende Präparat jedes Osmazomgehaltes. — [10,0 15 Pf.]

Aeusserlich: als Zusatz zu Bädern [1-8 Pfund in Wasser aufgelöst (hierzu bedient man sich des billigen Tischlerleims)], bei Frostbeulen [dickes

Bestreichen der leidenden Theile mit gekochtem Leim], zur Bereitung der Boules des Baréges [s. Calcium sulfuratum], der Bacilla gelatinosa, Antrophore (s. S. 105 u. 180) mit adstringirenden etc. Zusätzen zur Behandlung des Trippers etc. Von Unna als Grundmasse zum Auftragen verschiedener Arzneimittel auf die Haut bei Ekzemen, Druck- und Dauerverbänden empfohlen und in der Dermatologie viel benutzt und bewährt. [Von Dieterich werden fertige Gelatinen mit Zinkoxyd (10pCt.), Zinkoxyd und Salicylsäure (10pCt. + 5pCt.), Zinkoxyd und Ichthylol (10pCt. + 2pCt.), auf Wunsch auch jede andere Mischung geliefert.]

826. R̄ Gelatinae partes 6,0
Glycer.
Aq. ana q. 1,0
Mass. admisce
Zinc. sulfocarbolic. q. s.

ut f. bacill. longit 10 cm, crassit. 3 mm.
No. 10. quar. uter. cont. Zinc. sulfocarbolic. 0,02. S. Tripperbougies.
Zum Einschieben in die Harnröhre.

827. R̄ Gelatinae 15,0
Zinc. oxydat. 10,0
Glycerini 30,0
Ammon. sulfoichthylol. 2,0
Aq. destill. 43,0.

M. l. a. S. Gelatina Zinco-Ichthyolata. Unna.

Gelatina Carrageen. Gelatina Carragaheen. Irländisch Moos-Gallerte. [1 Carrageen, 2 Sacchar. zu 10 Colatur.] Thee- bis esslöffelweise zu nehmen.

Gelatina Cornu cervi. Gelée de Corne de cerf **Ph. Gall.** [250 Cornu cervi raspat., 2000 Aq. auf 1000 gekocht, ausgepresst, 125 Zucker, Saft von 1 Citrone zugemischt, mit Eiweiss geklärt, colirt und zur Consistenz eingedampft.]

Gelatina Lichenis Islandici. Gelatine of Iceland Licken, Gelatine of Liverwort. Isländisch Moos-Gallerte. [3 Lich. Island., 3 Sacchar. zu 10 Colatur. — Das Präparat der **Ph. Gall.** ist entbittert, das der **Ph. Helv.** ist nicht entbittert. **Ph. Austr. VI.** liess die nicht entbitterte Gallerte trocknen und pulverisiren.]

Gelatina Lichenis Islandici saccharata sicca. Gelat. Lich. Island. pulverata. [Lichen. Island. conc. 16 Th., Kali carbon. depur. 1, werden mit so viel Wasser übergossen, dass das Moos bedeckt ist. Unter öfterem Umrühren lässt man den Brei 24 Stunden stehen, colirt, spült so lange mit Wasser nach, bis der alkalische Geschmack verschwunden. Die Species werden dann mit 200 Theilen Wasser 4 Stunden hindurch gekocht, colirt, Zucker 8 hinzugefügt, vorsichtig abgedampft und in trockenes Pulver verwandelt. — 10,0 15 Pf.] Aehnliche Präparate sind die Sacharole ou Sacharure de Carragheen **Ph. Gall.**

Innerlich: thee- bis esslöffelweise, mit heissem Wasser aufzukochen zur Gallerte [mit etwa 5-8 Theilen Wasser] oder zum Decoctum [mit 10-30 Theilen Wasser.]

828. R̄ Gelat. Lich. Island. sacch. sicca. 25,0
Natr. bicarbon. 15,0
Elaeosacch. Foenic. 10,0.

M. f. pulv. D. S. 1 gehäuften Theelöffel voll in heisser Milch Morgens und Abends zu nehmen. [Bei Phthisis pulmon.] Waldenburg.

Gelatina Liquiritiae pellucida Ph. Austr. siehe Pasta Liquiritiae. Ist ein ähnliches Präparat wie unsere Pasta Liquiritiae.

Gelseminum. Gelsemin. [Nach den neueren Arbeiten von **Merek** ist nunmehr das reine Gelseminum in weissen, kleinen, bei 154°-155° schmelzenden, leicht in Weingeist, Chloroform und in Aether löslichen Krystallen dargestellt. Die Salze dieses Alkaloides krystallisiren grösstentheils. Die Chlor- und Bromverbindungen sind in Wasser und Weingeist schwer löslich; das Tartrat in Wasser und Alkohol leicht löslich. Neben dieser krystallisirenden Base ist noch in geringer Menge ein

☞ R̄ 826-828.

amorphes Alkaloid, Gelseminum hydrochloricum amorphum, in den Rhiz. Gelsemii enthalten. Die Dosis des reinen krystallisirten Alkaloides und der Salze desselben wird zu 0,001-0,002 angegeben.]

Gemmae Populi. Turiones s. oculi Populi. Bourgeons de Peuplier Ph. Gall. Turioni o gemme di pioppo. Pappelsprossen. Pappelknospen. [Von Populus-Arten. Enthalten ein balsamisches Harz, welches sich durch Fett ausziehen lässt.]

Nur äusserlich: zur Bereitung des Unguent. populi [s. dieses].

Glandes Quercus s. Semen Quercus.

Glandulae Lupuli. Ph. Austr., Ph. Nederl. Lupulinum. Hop glands. Luppolino. Hopfenmehl. Hopfenstaub. [Das getrocknete und in kleine Partikelchen zersprungene Harz der Blüthenschuppen von Humulus Lupulus. — Das Lupulin, frisch grüngelb, etwas klebrig, später eine braungelbliche pulverförmige Masse von spät hervortretendem bitterem Geschmack und aromatischem fast bierähnlichem Geruch, ist in Wasser fast gar nicht, in Alkohol leicht löslich. Enthält ca. 0,9 pCt. eines ätherischen Oels und einen Bitterstoff Lupulit, Hopfenbittersäure, dessen chemischer Charakter aber noch wenig sicher ist. Er soll durch verdünnte Säuren in einen harzartigen Körper, Lupuliresin und eine Säure, Lupulinsäure, gespalten werden. Das Hopfenmehl enthält nur geringe Mengen davon. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,1-0,3-1,0 pro dosi, in Pulvern, Pillen, alkoholischer Lösung [als Narcoticum in neuerer Zeit vielfach in Aufnahme gekommen, namentlich bei Erethismus der Genitalorgane, Satyriasis, Chorda venerea u. s. w. — Nach **Fronmüller's** Versuchen bringen selbst sehr grosse Dosen (15,0) keinen Schlaf oder sonstige narkotische Wirkungen hervor.]

Äusserlich: in Salben [1 auf 2-5 Fett. — Bei schmerzhaften Geschwüren, Quetschungen.]

829. R_y Glandul. Lupuli
Extr. Lupuli ana 1,5
Camphorae 0,07-0,15
[Extr. Opii 0,07-0,15].

M. f. pil. No. 15. Consp. Lycop. D. S. 2-3 stül., besonders Abends, 1-2 Pillen zu nehmen. [Bei häufigen Pollutionen, Erectionen und erotischen Aufregungen, verbunden mit schmerzhaftem Harn- drang Tripperkranker.]

v. Sigmund.

830. R_y Glandul. Lupuli 7,5
Extr. Cannab. ind.
" Aloës ana 0,5
" Belladonn. 0,36

Ol. Juniperi gutt. 5
Succ. Liquir. q. s. (5,5).
ut f. pil. No. 80. C. C. Frerichs.

831. R_y Glandul. Lupuli 4,0
Extr. Cannab. ind. 0,2.
F. pil. No. 20. Consp. Lycopod. D. S. 3 mal täglich 1 Pille. [Bei Hemieranie und Colica menstrualis.] Huguier.

832. R_y Glandul. Lupul. 4,0
Kal. bromat. 2,0
Extr. Gentian. q. s.
ut f. pil. No. 50. C. Lycop. D. S. 3-4 Stück vor dem Schlafengehen. [Bei Satyriasis, Chorda venerea.] Henschel.

Globuli martiales s. Tartarus ferratus.

Glonoin s. Nitroglycerinum.

Glusidum s. Saccharinum.

***Glycerinum.** Glycerin. Oelsüss, Oelzucker. [Eine sirupartige, süssschmeckende, klare, farb- und geruchlose, neutrale Flüssigkeit von 1,225-1,235 spec. Gewicht; löslich in jedem Verhältniss in Wasser, Alkohol und Aetherweingeist, unlöslich in Aether, Chloroform und fetten Oelen. Das Glycerin sei frei von Arsen (Prüfung durch Zinnchlorür), von Metallen, Sulfaten, Oxalaten, Chloriden, Kalk-, Ammoniak- und fettsauren Salzen und ganz besonders von Acrolein, Aldehyd und

Ameisensäure (Prüfung der ammoniakalischen Glycerinlösung mit Silbernitrat). — 10,0 10 Pf., 100,0 60 Pf., 200,0 90 Pf. — Die **Ph. Am., Austr., Brit.** verlangen 1,25 spec. Gew., die **Ph. Gall.** 1,24, **Ph. Helv.** und **Nederl.** 1,23.]

Innerlich: thee- bis esslöffelweise, 50,0-100,0 pro die, rein [bei chronischen Entzündungsleiden des Larynx, ganz besonders bei acuten oder exacerbirenden chronischen Pharynxcatarrhen; in neuerer Zeit gegen die verschiedensten Krankheiten, namentlich Digestionsstörungen (**Murell, Ringer** bei Magengährung), typhoide Fieber, Dysenterie, Haemorrhoiden (**Young**), harten trockenen Stuhl, und selbst für gewisse Fälle von Scrophulosis und Phthisis empfohlen (**Demarquay, Jaccoud**). Als Lösungsmittel für verschiedene, innerlich gebrauchte Substanzen findet das Glycerin vielfach Anwendung, ebenso bei Flüssigkeiten zur subcutanen Injection. Hier muss das Glycerin purissime sein, andernfalls erfolgen leicht locale Entzündungen.

Aeusserlich: in Substanz oder mit Wasser verdünnt, bei schuppigen Hautkrankheiten [Psoriasis, Pityriasis], bei Excoriationen, Verbrennungen; als Verbandmittel bei Wunden, Geschwüren, Gangrän (**Demarquay**) bei Schwerhörigkeit durch Trockenheit des äusseren Gehörganges [mit Watte ins Ohr gebracht]; als Augenmittel [bei Xerophthalmie in Substanz auf die trockene Conjunctiva gebracht: **Talyor**]; zum Touchiren des Pharynx und Larynx, sowie der Nasenhöhlen [pur oder als vorzügliches Menstruum für manche Salze, wie Borax, Bromkalium, Tannin u. a.: **Waldenburg**]; zu Klystieren (**Daudé**). [Das Glycerin hat sich als wesentlichster Bestandtheil der sogen. purgativen Clystiere von **Oidtman** erwiesen. Man kann es rein oder in Form von Glycerin-Suppositorien in den Darm p. rectum einführen. Die gewöhnlichen Dosen sind 2,0-5,0, doch kann man ohne Schaden viel grössere Gaben, bis zu 30,0 und 50,0, anwenden.] Zu Injectionen [bei Harnröhren-Schanker, bei schmerzhaftem Tripper]; zu Inhalationen [von **Stehberger** gegen Laryngitis und namentlich gegen Croup, pure oder mit wenig Wasser oder Kalkwasser verdünnt, gerührt; eine grössere Verdünnung, mit 5-10 Th. Wasser (oder Kalkwasser), ist gewöhnlich mehr zu empfehlen. Als Zusatz zu anderen Inhalations-Präparaten gleichfalls mit Vortheil angewendet, z. B. 25,0-50,0 zu einer Solutio Amm. chlor. 500,0 bei Catarrhen: **Waldenburg**]; als Glycerintampon bei Intumescenz des Uterus und der Scheide, um durch eine Wasseranziehung eine locale Depletion zu bewirken, bei Geschwüren, Vaginismus (**Fürst**); zur Auflösung von Alkaloiden für subcutane Injectionen, Aufpinselungen und andere Heilzwecke, als Constituens oder Beimengung zahlreicher pharmaceutischer Präparate, wie z. B. der Capsul. elastic., der baccill. gelatinos. von Pillen, Fluidextracten etc.; als Constituens zu Einreibungen [vergl. Unguentum Glycerini], als Menstruum kaustischer Jodlösungen [vergl. Jod]; endlich zur Verdünnung der Pockenlymphe [um diese zu vermehren und zu conserviren: **E. Müller**], sowie des Tuberculinum Kochii, und als Excipiens für Fermente, hauptsächlich Pepsin [**v. Wittich** und **O. Liebreich**], Pankreatin, Maltin etc. Die französische Pharmakopöe bezeichnet die Auflösungen von Alkaloiden, Extracten u. s. w. in Glycerin als Glycérolés, in Glycerinsalbe als Glycérés. [Officinell sind: Glycéré de Jodure de Potassium, de Goudron, d'Extrait de Belladonne, de Soufre, de Tannin.] **Hager** schlägt vor Arzneicompositionen mit Glycerin Glycerolate zu nennen. Auch die **Ph. Brit.** enthält ein Glycerinum Acid. carbol. (1:4), Glyc. Acid. Gallici (1:4), Glyc. Amyli (1:8), Glyc. Boracis (1:4:2 Aq.), Glyc. Plumbi subacetici (1:4) etc. — Von **Schottin** wird ein Glycerinum sulfurosum bereitet durch Hineinleiten von schwefliger Säure

in Glycerin, zum Aufpinseln bei Diphtheritis empfohlen [pur oder mit Wasser in verschiedenen Verhältnissen verdünnt].

Als Glycerium bezeichnet **Groves** eine Mischung von 1 Mandelmehl, 2 Glycerin und 6 Olivenöl. Bildet eine Paste, die als Verbandmittel und Salbengrundlage empfohlen wird.

Unter dem Namen Glycerin wird von **Sichel** eine in der **Ph. Am.** officinelle Mischung aus 5 Th. Glycerin mit 4 Th. Eidotter empfohlen. Dieselbe bildet einen durch Abwaschen leicht entfernbaren Firnis auf der Haut und wird gegen Verbrennungen, Erysipelas, wunde Brustwarzen u. dergl. angewandt. [Auch Opium kann der Mischung zugesetzt werden: **Hager.**]

833. R_y Ammonii chlor. 5,0
Aq. dest. 50,0
Glycerini 25,0
Aq. Laurocerasi 10,0.
MDS. 2 stl. 1 Theelöffel. [Bei frischen Pharyngeal- und Laryngealkatarrhen.]

834. R_y Hydrargyri praecipit. alb. 0,1
Aluminis sub. pulver. 3,0
Exactissime mixtis adde
Glycerini 10,0.
F. liniment. D. S. Wohl umgeschüttelt mit einem Pinsel auf die leidenden Hautstellen aufzutragen. [Bei Erysipelas, Psoriasis, Frostleiden.]
Anciaux.

835. R_y Acidi tannici 5,0
Glycerini pur. 20,0.
MDS. Zur Tamponade. [Bei acuter und chronischer Vaginitis.] **Demarquay.**

836. R_y Glycerini pur.
Sir. ferri jodat. ana 100,0
Sir. Morphin. (0,05 pCt.) 200,0
MDS. 1-2 mal täglich 1 Esslöffel.

[Kann auch mit Chloral verbunden werden. Die Verbindung von Morphin mit Eisenpräparaten ist wenig empfehlenswerth, statt dessen besser Sir. Sacchari.]
Sirupus antiphthysicus.
Fremy.

837. R_y Glycerini pur. 100,0
Aq. dest. 50,0
Ol. Ment. pip. gtt. V.
D. S. In 3 Portionen über Tag zu verbrauchen. [Bei Phthisis.]
Jaccoud.

Glycerinum boricum. Borine, Boroglycérine. [Zerfliessliche, in Wasser und Alkohol leicht lösliche, durch Erwärmen von 92 Glycerin mit 62 Borsäure im Wasserbade erhaltene Masse.]

Ausserlich: zu chirurgischen Zwecken, Verbänden, gegen Ophthalmia purulenta, putride Geschwüre, da die Lösungen stärker als diejenigen mit reiner Borsäure hergestellt werden können.

Glycerinum nitrosum. Nitroglycerin. S. Nitroglycerinum.

Glycyrrhizium ammoniatum. Glycinum. Ammoniated Glycyrrhizin. **Ph. Am.** [Braune oder bräunlich-röthliche, geruchlose, süss schmeckende, in Wasser leicht lösliche, in starkem Alkohol und in sauren Flüssigkeiten unlösliche Blättchen, erhalten durch Ausfällen kalt bereiteter Süssholzauszüge mittelst verdünnter Schwefelsäure, Lösen des ausgewaschenen Niederschlages in Alkohol, Sättigen mit Ammoniak. Eindampfen und Trocknen.]

Innerlich: als Geschmacks corrigens [0,02-0,25 pro dos.].

***Gossypium depuratum.** Lana Gossypii. Cottonwool, Purified Cotton. Coton. Cotone depurato. Gereinigte Baumwolle. Watte. [Die weissen, entfetteten Haare der Samen von Gossypium herbaceum, G. arboreum und anderen Arten. Darf nicht sauer reagiren und muss in Wasser sofort untersinken. [100,0 100 Pf.]

Als Verbandmittel bei Fracturen, Verbrennungen, Eczem, Erysipelas; zur Einhüllung rheumatisch afficirter Gliedmassen, geschwollener Drüsen. In neuerer Zeit statt der Charpie bei Wunden, nach Operationen vielfach

benutzt (**v. Pitha**); zur Stillung von Blutungen [Tamponiren der Nase, der Scheide u. s. w. mit Watte]. Die Watte sowohl wie die ihr ähnlichen Stoffe, Lint, Jute etc., werden mit sämmtlichen desinficirenden und antiseptischen Lösungen imprägnirt (Carbol, Salicylsäure, Thymol, Naphthalin, Benzoësäure, Sublimat, Cocain, Creolin etc.) und zu Verbandzwecken verwendet. — [In England verwendet man statt der leinenen Charpie ein lockeres Baumwollengewebe unter dem Namen English Lint]. — In neuester Zeit wird mit grossem Nutzen ein sehr wohlfeiler Stoff, die Jute, an Stelle der Watte und Charpie benutzt. Dieselbe ist die Bastfaser von *Corchorus capsularis*, auch unter dem Namen „arraucanischer Hanf“ bekannt, von flachsfähnlichem Aussehen. Hier dürften auch ähnliche zu dem gleichen Zweck verwendete Präparate resp. Stoffe, wie die Waldwolle, Holzspähne, Moos, Holzschliff, Filzmassen, combinirt aus Holzstoff oder Moos und Watte (**Dronke**) Erwähnung finden.

Gossypium fulminans. Ph. Helv. Schiessbaumwolle. Pyroxylin. Zur Bereitung des Collodium verwendet. [Vergl. dieses].

Gossypium impraegnatum. [Die **Ph. Nederl.** giebt Specialvorschriften zur Bereitung verschiedener imprägnirter Verbandwatten. G. c. Ferr. sesquichlor. s. stypticum mit 25 pCt. Eisenchlorid; G. c. Hydrarg. bichlorat. mit 0,25 pCt. Sublimat; G. c. Jodio mit 10pCt. Jod; G. c. Jodoformio mit 5pCt. Jodoform und G. c. Phenolo mit 2pCt. Carbonsäure. Als schmerzstillende, besonders in der Zahnheilkunde zur Anwendung kommende Watten haben sich Cocain-Watte mit 3pCt. Cocain, Cocain-Bor-Carbol-Watte mit 2:5:2pCt. und Cocain-Morphium-Watte mit 3:1,5pCt. bewährt.]

Grana Paradisi. Paradieskörner. [Von *Amomum Paridisi*. — Hauptbestandtheil: schwaches ätherisches Oel. — 10,0 gross. pulv. etwa 10 Pf., pulv. etwa 15 Pf.]

Innerlich: wie Cardamom, aber schwächer als dieses.

Grana Tiglii. Molucca-Grains. Graines de Tilly, Graines de Moluques
Ph. Gall. Crotonsamen. [Von *Croton Tiglium*. — Hauptbestandtheil: Crotonöl. — 10,0 gross. pulv. etwa 15 Pf.]

Für sich nicht in Gebrauch, nur zur Bereitung des Ol. Crotonis.

***Granula.** Körner. [Kleine, pillenähnliche Arzneiform. Die Arzneistoffe werden in Aether, Weingeist oder Wasser gelöst, mit einer Mischung aus 4 Milchzucker und 1 Gummi arab. (**Ph. Nederl.** 2:1) sorgsam gemischt. Mit Hilfe von Sirup. simpl., welcher 10pCt. Glycerin (**Ph. Nederl.** ohne) enthält, wird das Gemenge (0,05 auf je ein Korn) zur Masse angestossen und hieraus die Körner geformt. Ein oberflächliches Befeuchten von Zuckerkügelchen mit der Lösung von Arzneistoffen ist nur bei den sogenannten Streukügelchen gestattet.]

Graphites depuratus. Graphites elutriatus, Plumbago, Carbo mineralis. Black-lead. Crayon de mine. Graphit. Reissblei. [Mineralische Kohle, welcher die von der Natur beigemischte Quantität Eisen und anderer Metalle durch Digestion mit verdünntem Königswasser entzogen ist. — 10,0 etwa 20 Pf.]

Gratiolin. [Aus der früher officinellen *Gratiola officinalis* hergestelltes Glucosid. Braune, in Wasser leicht lösliche, glänzende Lamellen von bitterem Geschmack. Spaltet sich durch Einwirkung verdünnter Säuren in Gratioletin, Gratioleterin und Zucker. Neben dem Gr. ist noch eine weitere Verbindung, Gratiolin, in der Herb. Gratiol. enthalten.]

Guajacol. Brenzcatechin-Monomethylaether. [Wasserhelle, an der Luft und dem Licht schnell braun werdende, in Wasser wenig, in Weingeist und

Aether lösliche, ölige Flüssigkeit; spec. Gew. 1,117. Siedepunkt 200°. Geruch mild-aromatisch. Hauptbestandtheil des Buchenholztheerkreosots. — 1,0 15 Pf.]

Innerlich: an Stelle des Kreosots bei Phthisis [0,1-0,2 pro dosi, 1,0 pro die], in Mixtur mit Wein oder Cognac (am besten nach den Mahlzeiten), oder in Gelatine kapseln (weniger zuträglich) oder in Combination mit Leberthran; zu Inhalationen, mehrmals täglich 5-10 Tropfen auf heisses Wasser geschüttet zum Einathmen (**Schüller**).

Aeusserlich: subcutan 2-3 mal täglich 0,2-0,5-1,0 pure (**Schetelig**, **Polyak**, **Bourget** u. A.), oder auch in 20-30 proc. Lösung in Mandelöl. Zur Desinfection der Zahnpulpa, als vorzügliches Antisepticum statt des Kreosots (**Gorgas**). In neuerer Zeit werden an Stelle des reinen Guajacols mehrere Verbindungen desselben hergestellt (**Fr. v. Heyden** Nachfolger) und zum inneren Gebrauche empfohlen.

Guajacol-Carbonsäure. [In heissem Wasser und Alkohol leicht, in kaltem Wasser schwer lösliche, bei 152° schmelzende Krystalle mit antiseptischen Eigenschaften.]

Benzoyl-Guajacol, Benzosol. [Farbloses, krystallinisches, in Wasser unlösliches, in Chloroform, Aether und Alkohol leicht lösliches, bei 56-58° schmelzendes, fast geruch- und geschmackloses Pulver mit 54pCt. Guajacol-Gehalt.] Während **Sahli** bei Lungentuberculose bis zu 6,0-10,0 pro die statt des Guajacoles ohne Einfluss auf den Krankheitsverlauf gegeben, stellt **Walzer** seine Erfolge (dreimal täglich mit etwas Oelzucker nach den Mahlzeiten 0,25 bis zu 0,8 steigend) den mit Kreosot erreichten mindestens gleich.

Salicyl-Guajacol. Guajacolsalol. [Weisser, krystallinischer, geschmack- und geruchloser, in Wasser unlöslicher, in Alkohol leicht löslicher Körper. Schmelzpunkt 65°.] Wird nach **Bover's** Versuchen in Fäulnissgemengen und im Darmkanal in seine Componenten gespalten. Gutes Darmdesinfections-mittel. Dosis 1,0-2,0 2-3 mal täglich pure als Pulver.

Guarana s. *Pasta Guaranae*.

***Gummi arabicum.** Gummi Mimosa, Acaciae Gummi. Gum Arabic, Gum Acacia, Acacia Barck. Gomme d'Arabie. Gomma arabica. Arabisches Gummi. [Hauptsächlich von Acacia Senegal. — In Wasser leicht löslich, in Alkohol und Aether unlöslich. — Die Auflösung in Wasser giebt demselben die Fähigkeit, Oel und viele in Wasser unlösliche Körper darin zu suspendiren. Mit Bleiacetatlösung ohne Trübung in jedem Verhältniss mischbar, durch Bleiessig dagegen noch bei 50,000facher Verdünnung fällbar. — Eine Colirung der Auflösung für den arzneilichen Gebrauch ist, wenn man Gummi electum (der Sache und nicht blos dem Namen nach) anwendet, wie dies für die Receptur überhaupt Bedingung, nicht nöthig. — 1,0 5 Pf., 10,0 35 Pf. Cave: basische Salzverbindungen, oxalsaure Salze, starke Säuren, starke Weingeistlösungen. Das Gummi enthält eine grosse Menge [etwa 60pCt.] apfelsauren Kalk, welcher durch die meisten der oben angeführten Körper niedergeschlagen wird. — [Vergl. Borax.]

Innerlich: zu 1,0-10,0 mehrmals täglich [selten für sich in Gebrauch, meistens als Vehikel anderer Arzneien], in Pulvern [die aber beim Anrühren mit Wasser klebrig und unangenehm werden], am liebsten in Auflösungen [der beliebten *Mixtura gummosa*, lange Zeit hindurch der Panacee der Wiener und Prager Schule — zum Getränk 2-3 Theelöffel zu einem Glase Wasser, bei Diarrhoe], Emulsionen, im Sirup [Sirup de Gomme].

Äusserlich: zu Streupulvern, in Auflösung, zu Mund- und Gurgelwässern, Waschwässern, Klystieren [1 Th. auf 3 Th. Wasser], Einspritzungen [1 zu 5], Augewässern [1 zu 10-20].

Gummi Balata. [Ein in seinen Eigenschaften zwischen Kautschuk und Gutta-percha stehendes Gummi. Wird in Jamaica, Trinidad, Guyana, Venezuela von Sapota Mülleri durch Einschneiden der Rinde gewonnen.]

Gummi Dhaura. [Der von einem zur Familie der Combretaceen gehörigen, am Senegal und in Ostindien wachsenden Baume, *Anogeissus latifolius*, erhaltene Gummi. Der mit Wasser bereitete Schleim wird durch Säuren nicht ausgefällt. Ersatz des arabischen Gummis.]

Gummi Hederae. *Hedera*. Epheuharz. [Von *Hedera Helix*. — Bestandtheile: Harz, Gummi, schwaches ätherisches Oel, in Wasser wenig, in Alkohol leichter löslich. — 10,0 etwa 20 Pf., pulv. 25 Pf.]
Als Zusatz zu Pflastern, zu Räucherspecies.

Gummi Tragacanthae s. *Tragacantha*.

Gummi-resina Ammoniacum s. *Ammoniacum*.

Gummi-resina Asa foetida depurata s. *Asa foetida*.

Gummi-resina Galbanum depurata s. *Galbanum*.

Gummi-resina Gutti s. *Gutti*.

Gummi-resina Myrrha s. *Myrrha*.

Gummi-resina Olibanum s. *Olibanum*.

Gummi-resina Sagapenum s. *Sagapenum*.

***Gutta Percha.** *Gutta-Percha*. [Der eingetrocknete Milchsaft von Bäumen der Familie der Sapotaceen, namentlich *Dichopsis*, *Isonandra* und *Payena*. Dunkelbraune, in heissem Wasser erweichende, dann knetbare, nach dem Erkalten wieder erhärtende Masse. In warmem Chloroform bis auf geringen Rückstand löslich; ferner löslich in Schwefelkohlenstoff, Benzol und Terpenthinöl. — Dient zur Bereitung der *Gutta-Percha depurata* (s. d.).]

Gutta-Percha depurata. [Aus dem vorstehenden Stoffe durch Lösen in geeigneten Lösungsmitteln und Eindampfen der Lösung gewonnen. — 1,0 10 Pf., 10,0 75 Pf. Das aus gereinigter *Gutta-Percha* dünn ausgewalzte *Guttaperchapapier*, *Percha lamellata*, ist rothbraun, durchscheinend und darf nicht kleben; in der Chirurgie zu wasserdichten Verbänden in Anwendung. Hauptanwendung findet die gereinigte *Guttapercha*, namentlich die gefärbte, in der Zahnheilkunde zum Ausfüllen der Zähne, besonders bei sehr empfindlichen Cavitäten nervöser und jugendlicher Personen mit viel Schleim- und Säureentwicklung (**Holländer**), ferner zum Abdrucknehmen.]

Äusserlich: zur Anfertigung von Schienen und Bandagen [bei Fracturen, nach Sehnendurchschneidung u. s. w.], als Verbandmittel, als Zahnkitt. Ueber die Anwendung der Lösung vergl. *Traumaticin*.

***Gutti.** *Gummi-resina Gutti*, *Gummi Guttae*, *Cambogia*. *Gamboge*. *Gomme-Gutte*. *Gummigutt*. *Siam-Gutti*. [Das Gummiharz von *Garcinia Morella*. Bis gegen 7 cm dicke, walzenförmige oder verbogene Klumpen von grünlich-gelber Farbe, leicht in gelbrothe, flachmuschelige, undurchsichtige Splitter zerbrechend. — In Alkohol zum Theil, in Aether allmähig vollständig löslich, mit Wasser eine intensiv gelbe Emulsion bildend. — 1,0 pulv. 5 Pf., 10,0 30 Pf.]

Innerlich: zu 0,01-0,03-0,1-0,3 (ad 0,5 pro dosi! ad 1,0 pro die!) mehrmals täglich, in Pulver, in Pillen, in Emulsion [0,3-0,5 auf 100,0].

Das Gutti ist ein wesentlicher Bestandtheil vieler älterer Bandwurmkuren, so z. B. der **Schmidt'schen**, **Herrenschwandt'schen**, **Becker'schen** u. s. w., die aber jetzt, wo wir im Besitze viel einfacherer, sicherer und weniger angreifender Mittel sind, keine ausführliche Erwähnung mehr verdienen. — Ebenso bildet das Gutti das wirksame Princip der meisten jener drastischen Pillen, die unter dem Namen von „blutreinigenden“, **Morrison'schen** [letztere sind nach **Bouchardat** folgendermassen zusammengesetzt: No. 1. R̄ Aloës 2,0, Gutti, Extr. Rhamni catarth., Tartari depur. ana 1,0, Sirupi, Pulv. Rad. Liquir. q. s. ut f. pil. 40. — No. 2. Dieselben Bestandtheile ana 1,0] u. a. dem leichtgläubigen Publikum als Universalmittel aufgeschwatzt werden.

838. R̄ Gutti
Sapon. jalap. ana 1,0
Glycerin. q. s. ut f. pilul. 30.
D. S. Morgens 1-2 Pillen. Gerhardt.

839. R̄ Gutti pulv.
Aloës pulv.
Pulv. Cinnam. comp. ana 3,0
Sapon. med. 6,0
Sir. simpl. q. s.
u. f. pil. No. 100. Consp. Lycop. D. S.
1-5 Pillen zu nehmen.
Pilulae Gambogiae compositae
Ph. Brit. (Compound Pill of
Gamboge).

840. R̄ Gutti 2,0
Aloës
Tub. Jalap. ana 3,0
F. pilul. 50. Obducant. Mucil. Gummi
Croco tineto. D. S. Morgens und Abends
1-2 Pillen.
Cauvin'sche Abführ-Pillen.

841. R̄ Gutti
Aloës ana 20,0
Ol. Anisi 1,0
Mellis 10,0.
M. f. pil. No. 250. D. S. 1-3 Pillen zum
Abführen.
Anderson'sche Pillen.

Haemoglobinum. [Farbstoff der rothen Blutkörperchen, wegen seines Eisengehaltes bei Anämie und Chlorose gegeben. Dosis 5,0-10,0 täglich in Wein (Hämoglobin-Wein, 4 mal täglich 1 Weinglas voll); von **Blumenthal** empfohlen comprimirt in Tabletten (**Radlauer**), oder mit Chocolate als Trochiscen (täglich 2-3 Stück, **Pfeiffer, Deschiens**).]

Haschich Ph. Gall. Haschich. [Von Cannabis indica. Nach neueren Angaben sollen die frischen Blüthenspitzen der Cannabis indica von den Arabern mit frischer Butter und etwas Wasser so lange gekocht werden, bis das Wasser verdunstet ist, und dann ausgepresst werden.] — Dieser fette Auszug soll alle wirksamen Bestandtheile enthalten und wird in Dosen von 2,0-4,0 genommen. Durch Zusatz anderer Aromatica, Honig u. s. w. macht man Latwergen, Dawamesk u. s. w., welche in grösseren Dosen bis zu 30,0 genommen werden. [**Fronmüller** bereitet ein künstliches Haschisch, indem er Herb. Cannabis Indicae mit etwas Zucker und Traganthschleim zu kleinen Kuchen formen lässt; dieses Präparat soll dem orientalischen Haschisch gleich wirken; Dosis als Hypnoticum 0,5-3,0 nach **Fronmüller**. Siehe auch Extractum Cannabis indicae.]

Haschischin. [Unter dieser Bezeichnung wird neuerdings von **Merek** das mit 90pCt. Alkohol bereitete und mit Wasser gewaschene Extract des indischen Hanfes in den Handel gebracht. 5 Th. dieses Extractes mit 95 Th. Fett (**G. Sée** schreibt Butter vor, doch dürfte Ol. Cacao vorzuziehen sein) geben den Extr. Cannab. ind. pingue. Schon in kleinen Tagesdosen von 0,05 wirksam. Nach 0,1 schon Hanfrausch!]

Hazeline. [Ein aus der Rinde der Hamamel. virginic. dargestelltes Destillat. Es enthält ein flüchtiges, noch nicht genauer definirtes Princip der Pflanze und kann seiner Wirksamkeit nach etwa mit unserer Arnica-Tinctur verglichen werden.] Das Präparat wird äusserlich, mit gleichen Theilen Wasser verdünnt, gegen